

Jahr wohl dreimal ein fast truckene Husten gehabt, ist mir gerathen worden, ich soll einen einnehmen, der werd mich lösen. Auch hast Du mir einmal Zuckerzeltlein mit Galgat gemacht, geschicket, die man in der Apotheken nennet Dragolans; bitt ich Dich freundlich, Du wöllst mit ihr mehr schicken, wann sie mir sehr sanft thun. Damit befehl ich Dich dem neugebornen Kunig, und mich in Dein väterlich Lieb und Treu.

Soror Charitas Dein Kind,  
zu Bergen.

Meinem herzlichem Vater Bisibold Pirkheimer gehört der Brief.

---

 XXIX.

Schreiben

der

Katharina Pirkheimer,

Nebtiffin zu St. Klara,

an

F r a u S o p h i a,

Priorin zu Marienstein <sup>42)</sup>.

---

Jesum unsern einigen Trost wünsch ich Euer Ehrwürden mit viel freundlichen Grüßen! Ehrwürdige liebe Frau und getreu Frau Mutter! Ich bedanke mich auf das höchst von mein und meiner betrübten Kinder wegen,

---

42) Abgedruckt aus Waldau, IV. 17.

Euerß getreuen Mitleidens, so Ihr mit uns habt in unsern grossen Betrübnuß, die uns so genau zuseht, so viel minder wir uns versehen hätten zu diesen Zeiten, und die vergangen verkehrten Prädikanten nit gesiegen haben kunnen, als leider die isigen, die ein Supplikation über uns und die zu Sant Katharina . . . einem Rath geben haben, daß sie nimmer predigen, weil man uns gestatt das Gottslästern mit Singen, Läuten und andern Cerimonia mit viel Worten. Darzu haben sie sieder Corporis Christi auf allen Kanzeln wider uns zwei Frauenklöster gewüth, daß nit Wunder wäre gewest, man hätt uns die aufgestoßen. Sollt Ihr wissen, wie wir ein als betrübtte Zeit von Octava Assumptionis Mariae bis auf den Tag der Enthauptung Joannis Baptistae, gehabt hetten, wurd Euch erbarmen; wann zwei Herren von einem Rath geschickt zu uns kommen, sagten an, sie sollten uns sagen: ein ehrbarer Rath hätt bisshere Geduld mit uns tragen, als mit den armen Frauenbildern, und uns andere Ceremonias halten, dardurch viel Unruh und Aergernuß unter der Gemein entsprungen wären. Wollt nun ein Rath, daß Ein Glaub und Ein Schaafstall in ihr Stadt und Gebiet wären; sollten das annehmen und singen, wie sie's in den zwei Pfarren hie hielten; wäre auch im Druck, wurd man uns zuschicken. Daß ich mich und mein Convent stark wehrten, sagten: wir hätten Gott gelobt, alle die Tag unsers Lebens den göttlichen Dienst zu halten, von dem wir nit abstehen wurden, es ging darauf, was da wöllt, wurden wider unser Gewissen nit thun, daß wir das Neu annehmen.

Mit viel Streitred und Widerred, wie wir uns auf den Kaiser, auf das Concilium zugen, daß man ein Weil Geduld mit uns hätt, was dann darinnen geordnet

würd, wollten wir uns erzeigen als die gehorsamen. Half alls nit, wir sollten ein Antwort geben; nahmen wir acht Tag ein Bedacht; das sie uns kaum gestatten wollten. Sagt ich: Liebe Herren, Ihr wollt, wir sollen das neu Gesang annehmen; nun wissen wir nit, wie das ist; es kauft keiner Pferd, er sieht es vor.

Also kam unser Herr Pfleger Andres Imhof, der bracht uns ein Buch, wie man alle Ding hie hielt. Mit dem tritt ich bei zwei Stunden. Ich mußt das Buch annehmen, das ich zwar mit meinen Schwestern nit mochten lesen, wann wir wohl westen, was daran stund, nachdem das Doktor Johann Eck freilich wohl verworfen, und christlich Auslegung dawider gemacht im 33ten Jahr. Sagt ich, wir haben dafür, es sey die neu Ordnung im Druck, so ist es, das man vor vier Jahren gemacht hat; wir legten es auf ein Ort, und schickten das mit einer Supplikation an E. W. Rath unserm Pfleger zu, in der wir Ein Rath baten, sollten Geduld mit uns tragen, und unsern göttlichen Dienst, den unsere Vordern und wir nun länger denn 250 Jahr gehalten hätten, bis auf ein Concilium; das Neu weren wir in keine Weis mit dem Mindesten nit annehmen, haben uns des all einmüthiglichen zu einander verbunden, das zu thun, mit demüthiger Bitt. Aber unter der Zeit kam uns so viel böser Bottschaft schier all Stund, wie dem heiligen Job, was Anschlag über uns ist: man wollt uns austreiben, zu unsern Freunden thun; Ließ man uns denn im Kloster, so werd man das vermauern und Niemand an Winden und Fenstern mit Brief aus- und eingehen lassen, uns einen setzen, muß uns zu essen, trinken geben, und unser Güter (zu sich) nehmen, und zum mindesten die

zwei Frauenkloster zusammenthun. War das Drohen so viel wir mochten aufge... seyn.

Am Tag Joh. Baptistä seiner Enthauptung kamen zwei Herren, holten die Antwort, traten dreimal auf, sollten uns eins Bessern besinnen. Wie ich sagt: ich und mein Convent hätten uns zusammen verbunden, daß wir das Mindst von der neuen Sect bis auf Concilium nit wollten annehmen, kunnten und möchten nit wider unser Gewissen thun, hoffend je, unser Herren wurden in uns nit weiter dringen, noch zwingen; es wollt je der Glaub frey und unbenöthig seyn; so doch Christus auf Erden Niemand genöthet, da er das Evangelium gepredigt hett, sagten sie: Nein! Ihr Herren wurden uns wider unser Gewissen nit nöthen; aber so wir ihr Ordnung nit an wollten nehmen, so wär eins Raths Meinung, daß wir unser Kirchen beschlussen halten sollten, nimmer läuten, noch öffentlich singen und lesen. Sagt ich: das hätten wir uns nit versehen mit viel Worten. Biewohl so man uns das nit vergonnen wollt, so litten wir's als ein Gewalt. Das verschmacht ihn zumal hart. Also klag ich E. E. und Würdigem Convent, daß man uns das engelisch Amt hernieder gelegt hat, und wohl zu erbarmen, daß ein Kreatur der andern verbieten soll, ihren Schöpfer zu loben. Denn daß sie uns Glaub, Hoffnung und Lieb und Begierd zu Gott unserm Herrn aus dem Herzen nit fragen mögen, und dennoch nit wäre, was wir mit uns selbst ihn loben mügen. O bitt Gott mit Euern frummen Kinder für uns um Geduld und Beständigkeit; wie mich denn die Einigkeit und Beständigkeit meiner Kinder bißhere erhalten hat, die so standhaftig waren, Leib und Leben, und alles Zeitliche darauf zu wagen; ja etlick sagten: ich will mein Kopf frei here halten, ehe wir die

ver... Kezerei annehmen wollen. Gott besetzt uns in seiner Genade bis zu seligem End. Ist gleich langweilig, zu läuten und öffentlich zu singen. Das lobsam Ave Maria hat man uns nit vergunnen wollen zu läuten. Ich schick E. E. aller Mühe, so Ihr mit dem Dyrdudei gehabt haben, sechzig ein gemessen ihr sendt hie 17 Pfund 5 Pfennig; wöllen Euch nun nit mehr mühen, denn wenn wir . . . . . — haben, wir kämen hie wolfler, geht uns auf die . . . . auch etwas. Euer gestorbenen Schwester hab ich getreulichen meinen Convent befohlen. Grüßt mir E. W. Convent. Damit Gott ewiglichen befohlen. Grüßt mir all mein Verwandten. Damit Gott ewiglichen. Datum in profesto Sancti Francisci patris nostri Anno 1537.

Katharina, Aeltissinn  
zu Sant Klarn in Nürnberg. Eure Getreue in Christo.

Aufschrift: Der ehrwürdigen, andächtigen und geistlichen Frauen Sophia Schulerin, wohlwürdige Priorin zu Mariastein, meiner gunstigen lieben Frauen in Christo.

Siegel: Triumphierliches Lamm Gottes mit dem Siegfähnlein.